

6. Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Termine für die Verteilverfahren

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 17. 1. 2011, 10 Uhr, bis Donnerstag, 3. 2. 2011, 12:00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: Freitag, 4. 2. 2011, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte bzw. am Schwarzen Brett des Historischen Seminars im Keller)



PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081219 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte:
Claudius

Mi 12–14, S 153 (F 3), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Hörsaaltrakt, 1. OG
Do 14–16, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Wie beschreibt man einen römischen Kaiser? Um nicht in vordergründig-Biographischem zu verharren, soll im Seminar insbesondere mit den Kategorien ‚Politikfelder‘ und ‚Zielgruppen‘ gearbeitet werden. Es wird also um Innen-, Provinzial- und Außenpolitik sowie um das Verhältnis des Kaisers zu relevanten Gruppen wie Senatoren, Ritter und römisches Volk gehen. Davon nicht zu trennen ist auch die Frage nach dem „Image“, das Claudius bei der politischen Elite hatte. Im Übrigen steht für das Seminarthema eine Vielzahl von Quellen unterschiedlicher Gattungen zur Verfügung, die einen breiten Einstieg in die Alte Geschichte ermöglichen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlusssklausur obligatorisch.

Literatur: Sueton, Leben des Claudius und Nero. Textausgabe mit Einleitung, kritischem Apparat und Kommentar herausgegeben von W. Kierdorf, Paderborn 1992 (UTB, 1715); B. Levick, Claudius, London 1990; V. M. Strocka (Hrsg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54 n. Chr.): Umbruch oder Episode?, Mainz 1994; W. Kierdorf, Claudius, in: M. Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justinian, München 1997 (2. Aufl. 2001), 67–77.

EVA BAUMKAMP, M. A.

081223 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Von der Republik bis zum Prinzipat

Di 8–10, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte
Do 10–12, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Osteurop. Geschichte
Beginn: 12. 4. 2011

Im Zentrum des Proseminars steht die ereignisreiche Zeit vom Ende der römischen Republik bis zur Begründung des Prinzipats durch den Adoptivsohn Caesars, den späteren Augustus. Angefangen bei der Diktatur Sullas soll der Aufstieg von Pompeius und Caesar nachgezeichnet werden. Hier interessieren besonders die Ursachen und Faktoren, die zu einem Bürgerkrieg und der Alleinherrschaft Caesars führten. Mit Caesars Ermordung an den Iden des März und dem Aufstieg Octavians wurde die Republik wieder durch Bürgerkriege erschüttert. Nach dem Sieg im Bürgerkrieg gegen Marcus Antonius, rühmte sich Caesars Adoptivsohn, die Republik wiederhergestellt zu haben. Doch in dieser *res publica restituta* hatten sich durch die Erfahrung der Bürgerkriegsjahre tiefgreifende Umwälzungen ergeben, denen ebenfalls nachgespürt werden soll. Neben der politischen Geschichte soll im Seminar daher ein Augenmerk auf die gesellschaftlichen und sozialen Prozesse gelegt werden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlusssklausur obligatorisch.

Literatur: Baltrusch, E., Caesar und Pompeius, Darmstadt ²2008. Eck, W., Augustus und seine Zeit, München ⁴2006. Jehne, M., Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006. Linke, B., Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081238 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Das römische Reich zwischen Prinzipat und Dominat

Mi 12–14, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Do 10–12, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG
Beginn: Donnerstag, 14. 4. 2011

Mit den Namen Diokletians, des Begründers der ersten Tetrarchie, und Konstantins, des ersten christlichen Kaisers, sind weitgehende Transformationsprozesse des Imperium Romanum verbunden, die alle Bereiche von Staat, Gesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Militärwesen, Kultur und Religion betrafen und die diesen Abschnitt römischer Geschichte als eine Umbruchphase erscheinen lassen. Ziel dieses Proseminars ist es, die umfassenden Reformprogramme dieser Zeit zu erarbeiten und die sich abzeichnenden Veränderungen in ihrer Bedeutung für die Epoche der Spätantike herauszustellen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: W. Kuhoff, Diokletian und die Epoche der Tetrarchie. Das römische Reich zwischen Krisenbewältigung und Neuaufbau (284–313 n. Chr.), 2001; J. Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 2001⁴; St. Mitchell, A History of the Later Roman Empire, AD 284–641: The Transformation of the Ancient World, 2006; A. Demand, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284–565 n. Chr. (HAW III 6), 2007²; K.-P. Johné (Hg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235–284). Unter Mitwirkung von U. Hartmann und Th. Gerhardt, 2 Bde., 2008; K. Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, 2007²; I. König, Die Spätantike, 2007; E. Hermann-Otto, Konstantin der Große, 2009².

DR. MATTHIAS HAAKE

081242 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Polis Tyrannos. Die Herrschaft der Athener im Ersten Attischen Seebund

Mo 10–12, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller
Di 10–12, S 040 (F8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller
Beginn: 11. 4. 2011

In den gut siebeneinhalb Jahrzehnten zwischen dem Ende der Perserkriege und dem Ende des Peloponnesischen Krieges existierte ein Bündnissystem in der griechischen Welt, das unter Federführung der Athener im Jahre 478/7 mit dem Ziel gegründet worden war, die Griechen auf den ägäischen Inseln und an der Westküste Kleinasiens dauerhaft von der Herrschaft der Perser zu befreien. Dieses Bündnissystem, der Attisch-Delische Seebund, wandelte sich binnen kurzem zu einem höchst wirksamen Instrument der überaus expansiven und aggressiven athenischen Hegemonialpolitik. Ziel des Seminars ist es, die Geschichte des Seebundes von seiner Gründung bis zu seinem Ende nachzuzeichnen, die Rolle Athens in diesem Bündnissystem zwischen Dominanz und Herrschaft zu eruieren, die Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der athenischen Demokratie und der Machtausübung Athens über seine ‚Bündner‘

zu analysieren, der Frage der Verwaltung und Organisation des ‚attischen Reiches‘ nachzugehen sowie die Herrschaftssicherung der Athener zu untersuchen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Bibl.: P. Funke, *Athen in klassischer Zeit*, München ³2007 (unbedingt zur Vorbereitung des Seminars empfohlen); R. Meiggs, *The Athenian Empire*, Oxford ² 1979; B. Smarczyk, *Untersuchungen zur Religionspolitik und politischen Propaganda Athens im Delisch-Attischen Seebund*, München 1990; ders.; *Religion und Herrschaft: Der Delisch-Attische Seebund*, *Saeculum* 58, 2007, 205–228; P. Rhodes, *Democracy and Empire*, in: L. J. Samons II (ed.), *The Cambridge Companion to the Age of Pericles*, Cambridge 2007 24–45; J. Ma – N. Papazarkadas – R. Parker (eds.), *Interpreting the Athenian Empire*, London 2009; K. Raafaub, *Polis Tyrannos: Zur Entstehung einer politischen Metapher*, in: G. W. Bowersock – W. Burkert – M. C. J. Putnam (eds.), *Arktouros. Hellenic Studies Presented to Bernard M. W. Knox on the Occasion of his 65th Birthday*, Berlin – New York 1979, 237–252.

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081257 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Sozialgeschichte der römischen Republik

Mi 16–20, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, Keller

Beginn: 13. 4. 2011

Mit römischer Geschichte in republikanischer Zeit assoziieren wir in erster Linie den außenpolitischen Aufstieg des Stadtstaates am Tiber, seine militärische Unterwerfung zunächst der Apenninenhalbinsel, dann nach und nach sämtlicher konkurrierender Mächte im westlichen und östlichen Mittelmeer. Erst die Krise des ausgehenden 2. und 1. Jahrhunderts lenkt den Blick verstärkt auf das nunmehr gestörte innere Gefüge der weltbeherrschenden Republik. Beides – äußerer Erfolg wie innere Krise – ist freilich nur vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Ordnung und ihrer Entwicklung seit frührepublikanischer Zeit zu verstehen: Die Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Plebejern, ihre Ergebnisse und Folgen für die Elitenbildung im römischen Staat verdienen hierbei ebenso Beachtung wie die Rechtskodifikation in den Zwölf Tafeln oder die Bedeutung der Familie und der *patria potestas*.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden ³1984; J. Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München ⁶2010.

PROF. DR. JOHANNES HAHN

081280 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Nero:
Kaiser und Künstler – Monomane und Monster?

Mi 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Fr 8–10, S 234 (Ü 209), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 2. OG

Beginn: 13. 4. 2011

Kein Herrscher der Antike genießt einen so schlechten Ruf wie Nero (54–68 n. Chr.) – und dies, obwohl er von Jugend an auf die Regierung vorbereitet und von dem Philosophen Seneca angeleitet wurde. Seinem Scheitern als Princeps in der Innen- und Außenpolitik, seiner Verantwortung für die erste Christenverfolgung (und den verheerenden Brand Roms 64 n.?) stehen seine Ambitionen und Auftritte als Künstler und Ästhet gegenüber. Wer war dieser Mann wirklich, wie erlebten ihn Zeitgenossen in Rom und im Imperium Romanum? Die Verfolgung dieser Leitfragen verlangt vor allem eine kritische Prüfung der verfügbaren Quellen; deshalb eignet sich das Thema in besonderer Weise als Einstieg in die Arbeitsweisen des Historikers.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Literatur: Champlin, E., Nero, Cambridge/Mass. 2003 (beste Darstellung); Griffin, M. T., Nero. The End of a Dynasty, London 1984 (sehr gehaltvoll); Warmington, B. H., Nero. Reality and Legend, London 1969; Christ, K., Geschichte der römischen Kaiserzeit. München ⁴2002; Elsner, J. – Masters, J. (eds.), Reflections of Nero: Culture, History and Representation, London – Chapel Hill 1994; Malitz, J., Nero. München 1999; Waldherr, G. H., Nero, Regensburg 2005.

PD DR. MARTIN FELL

081261 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kleopatra und ihre Männer

Di 10–12, S 102 (Ü 106/107), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, 1. OG

Di 12–14, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20–22, EG

Von den Frauen, die in der Antike eine bedeutende Rolle gespielt haben, hat kaum eine derartig polarisiert wie Kleopatra VII – sie ist einerseits Gegenstand und Ziel öffentlich geführter Diskussionen gewesen, hat andererseits aber auch ihre Partner fasziniert und an sich gebunden. So zumindest der Eindruck, der sich aus den Quellen zuerst aufdrängt. Die letzte Ptolemäerin hatte unzweifelhaft eine starke Persönlichkeit, in ihr bündeln sich ganz unterschiedliche

Entwicklungsstränge: Sie stand am Ende einer langen, traditionsreichen Geschichte und hatte in einer sehr unruhigen Region sehr komplexe Aufgaben zu bewältigen. Dabei war sie nicht nur mit der Situation in Ägypten konfrontiert, sondern wurde auch in die Auseinandersetzungen hineingezogen, die das Ende der Römischen Republik markieren.

Das Proseminar wendet sich der Person Kleopatra zu und wird ihre Rolle in Ägypten in der gegebenen Situation untersuchen (Bruderkönige Ptolemaios XIII, Ptolemaios XIV), es wird auch die Bemühungen um eine eigenständige Politik angesichts Roms, des großen Machtfaktors im Mittelmeerraum, thematisieren, die sie mit den Partnern bzw. Gegenspielern Caesar, Marcus Antonius und Caius Octavius/Octavian verbindet. So wird erkennbar, ob die Katastrophe des Jahres 30 v. Chr. unabwendbar war, ob der durch hellenistische Strukturen geprägte Nahe Osten dem andrängenden Rom zwangsläufig unterliegen musste.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: J. A. Crook u. a. (Hgg.), *The Last Age of the Roman Republic*, 146–43 BC, Cambridge 1994 (= CAH² 9); Alan K. Bowman u. a. (Hgg.), *The Augustan Age*, 43 BC–69 AD (= CAH² 10); Werner Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit: 332–30 v. Chr.*, München 2001; Uwe Baumann, *Kleopatra*, Reinbeck 2003; Manfred Clauss, *Kleopatra*, München 2010, 4., durchgesehene Aufl.; Christoph Schäfer, *Kleopatra*, Darmstadt 2006; Walter Schuller, *Kleopatra. Königin in drei Kulturen*, Hamburg 2006.

BENEDIKT ECKHARDT, M. A.

081276 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Zwischen hellenistischen Herrschern und Rom: Judäa im 2. und 1. Jh. v. Chr.

Di 14–18, Sp 4, Schloßplatz 4

Beginn: 12. 4. 2011

2500 Jahre werden im Sommer 2011 vergangen sein seit der Schlacht, die 490 v. Chr. in Attika in der Bucht von Marathon stattgefunden hat. Im Selbstbild der Athener gibt es kein historisches Ereignis, das eine diesem Zusammenreffen mit dem Perserheer auch nur annähernd vergleichbare Rolle spielt; in der Literatur lässt sich bis heute immer wieder finden, in Marathon habe der Westen erfolgreich den Osten abgewehrt.

Das Hauptseminar untersucht das Zustandekommen der spezifischen Situation Ende August oder Anfang September 490 v. Chr. Dabei muss der Blick vom Zentrum Marathon aus gewissermaßen rückwärts auf das Perserreich und dessen Machtstrukturen gerichtet werden, in denen zahlreiche Griechen gut

eingebunden waren, während vorwärts das Augenmerk darauf gelegt wird, in welcher Weise die Athener kurzfristig Profit aus den Geschehnissen ziehen, dies dann aber wenden zu einem dauerhaft einzusetzenden Instrument im politischen Tagesgeschehen. Ziel ist es, von sachlicher wie personaler Ebene aus die Gegebenheiten wie auch die Personen und ihr Verhalten zu fassen und zu beurteilen. Darüber hinaus wird beobachtet, in welcher Form die Moderne mit dem Mythos Marathon umgeht.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Leistungsnachweis sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: John Boardman u. a. (Hgg.), *Persia, Greece and the Western Mediterranean*, c. 525–479 BC, Cambridge 1988 (= CAH² 4); David M. Lewis u. a. (Hgg.), *The Fifth Century*, Cambridge 1992 (= CAH² 5); Richard A. Billows, *Marathon. How one Battle Changed Western Civilization*, New York 2010; Hans-Joachim Gehrke, *Was heißt und zu welchem Ende studiert man intentionale Geschichte? Marathon und Troja als fundierende Mythen*, 2004; Michael Jung, *Marathon und Plataiai*, zwei Perserschlachten als „lieux de mémoire“ im antiken Griechenland, Göttingen 2006 (= *Hypomnemata* 164); Peter Krentz, *The Battle of Marathon*, New Haven 2010.

PD DR. CLAUDIA GARNIER

081610 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Mobilität im Mittelalter

Mi 10:00–14:00 Raum: S 33

Beginn: zweite Semesterwoche

Mobilität scheint auf den ersten Blick vor allem moderne Gesellschaften zu prägen. Doch auch im Mittelalter war Mobilität eine selbstverständliche Erscheinungsform. Herrschaft wurde über einen langen Zeitraum als „Reiseherrschaft“ ausgeübt. Dynastische Eheschließungen erfolgten über weite Räume und Grenzen hinweg. Religiöse Ideale und persönliche Frömmigkeit führten Christen in die Fremde – sei es als Pilger, sei es als Kreuzfahrer. Der mittelalterliche Fernhandel erstreckte sich nicht nur über Europa, sondern führte die Kaufleute bis nach Asien. Anhand zentraler Quellentexte sollen im Seminar die Rahmenbedingungen mittelalterlicher Mobilität vorgestellt werden. Die Anlässe des Unterwegsseins sollen dabei ebenso diskutiert werden wie Reiseformen und -praxis. Vor dem Hintergrund dieses Themas werden die wichtigsten Hilfsmittel präsentiert, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt sowie eine Einführung in die Methoden der Mittelalterforschung geboten.

Literatur: Goetz, H.-W., *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Stuttgart ³2006; I. Erfen/K.-H. Spieß (Hgg.), *Fremdheit und Reisen im Mittelalter*, Stuttgart 1997; F. Reichert, *Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegennung im späten Mittelalter*, Stuttgart 2001.

KATRIN BEYER

081625 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Weltliche Lebensformen des Mittelalters

Do 10:00–14:00, Raum: S 102

Beginn: 14. 4. 2011

Die Epoche des Mittelalters ist im öffentlichen Bewusstsein derzeit sehr präsent. Man interessiert sich dafür, wie man im Mittelalter gelebt hat und was den Alltag der Menschen auszeichnete. In diesem Proseminar soll dieses Interesse fachwissenschaftlich untermauert werden, indem nach der Zusammensetzung der mittelalterlichen (Stände-)Gesellschaft, ihren Ordnungskonfigurationen und Lebensweisen gefragt werden soll. Anhand ausgewählter weltlicher Gruppen wie Adel, Ritter und Bauern sollen spezifische Lebensbedingungen und Denkweisen jener Zeit erörtert werden. Die Fragen nach Inklusion und Exklusion in einer zutiefst rang- und ehrbewussten Gesellschaft, nach den Möglichkeiten gesellschaftlichen Aufstiegs, nach Kommunikation und Konfliktführung, Mentalitäten und Wahrnehmungen werden dabei im Fokus stehen.

Zugleich gibt das Proseminar eine Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte und macht mit den Arbeitsweisen und Hilfsmitteln des Faches vertraut.

Literatur: Arno Borst, *Lebensformen im Mittelalter*, Frankfurt am Main/Berlin 1973 [⁴1995]; Gerd Althoff/Hans-Werner Goetz/Ernst Schubert, *Menschen im Schatten der Kathedrale. Neuigkeiten aus dem Mittelalter*, Darmstadt 1998; Werner Hechberger, *Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter* (EDG 72), München 2004; Werner Rösener, *Bauern im Mittelalter*, München 1985; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter*, Paderborn u. a. ³2006.

CHRISTINA BRANDHERM-LAUKÖTTER

081630 Proseminar Mittelalter: Heinrich I. und Otto der Große

Do 14–18 Uhr Raum: S029

Die Herrschaftszeit Heinrichs I. und seines Sohnes Otto I. galt lange Zeit als Beginn der deutschen Geschichte: Nach dem Zerfall des Karolingerreiches und der jahrzehntelangen Bedrohung durch äußere Feinde aus dem Norden und Osten Europas gelang es Heinrich, das Ostfrankenreich nach innen und außen zu konsolidieren und schließlich seinem Sohn, das weströmische Kaisertum zu erneuern. Bereits im Mittelalter erhielt Otto den Beinamen „der Große“, beide Herrscher galten ihren Nachfolgern als verehrungswürdige Vorbilder. Historiker beurteilten die Herrschaftszeit der beiden ersten Ottonen bis weit in das 20. Jahrhundert hinein als Geburtsstunde der deutschen Nation, die populäre Erinnerungskultur spiegelt dieses Geschichtsbild sogar bis in die Gegenwart hinein. Doch nur relativ wenige Quellen sind uns aus der Zeit der frühen Ottonen überliefert, die Zeit Heinrichs I. zählt sogar zu den quellenärmsten des gesamten Mittelalters, denn die Zeitgenossen gaben ihr historisches Wissen in

erster Linie mündlich weiter. Das Seminar wird der Frage nachgehen, inwiefern es der Geschichtswissenschaft überhaupt gelingen kann die Geschichte der ersten Ottonen zu rekonstruieren und welche Probleme die Quellen dabei mit sich bringen. Ausgehend davon werden auch die wissenschaftliche und populäre Rezeption und Bewertung der beiden Herrscher und ihrer Zeit und ihre Rolle für das gegenwärtige Geschichtsbild thematisiert.

Im Rahmen des Tutoriums werden vor dem Hintergrund des Themas die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens behandelt und eingeübt. Als Leistungsnachweise sind regelmäßige aktive Teilnahme (mit Abgabe von Übungszetteln), die Mitwirkung an einem Hintergrundpaper, eine abschließende Klausur sowie eine Seminararbeit vorgesehen.

Literatur: Gerd Althoff, *Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat* (Urban-Tb. 473), Stuttgart/Berlin/Köln 2000; Wolfgang Giese, *Heinrich I. Begründer der ottonischen Herrschaft*, Darmstadt 2008; Gerd Althoff/Hagen Keller, *Heinrich I. und Otto der Große. Neubeginn und Karolingisches Erbe*, 2., verb. Aufl., Göttingen 1994; Johannes Laudage, *Otto der Große (912–973). Eine Biographie*, Darmstadt 2001; Hans-Werner Goetz, *Proseminar Geschichte: Mittelalter* (UTB 1719: Geschichte), 3., überarb. Aufl., Stuttgart 2006; Martina Hartmann, *Mittelalterliche Geschichte studieren* (UTB 2575: UTB basics Geschichte), Konstanz 2004.

PROF. DR. GERD ALTHOFF
081644 Proseminar: Kaiser Heinrich IV.

Mi 14–18 Uhr Raum SP 4

Der Salier Heinrich IV. ist im deutschen Geschichtsbewusstsein einigermaßen fest verankert. Sein Name stand lange für die Niederlage des Königtums in Canossa und für die ‚Wende des Mittelalters‘. Die zahlreichen Konflikte in seiner Regierungszeit brachten eine bis dahin unbekannte Fülle an Überlieferung hervor, an der exemplarisch in Methoden und Arbeitsweisen der Geschichtswissenschaft eingeführt werden soll.

Literatur: Gerd Althoff, *Heinrich IV. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance)*, Darmstadt 2006. Stefan Weinfurter, *Canossa. Die Entzauberung der Welt*, München 2006.

PROF. DR. WERNER FREITAG
081678 Proseminar: Ländliche und städtische Pfarreien im Spätmittelalter

Mo 14–18 Uhr Raum: Sitzungszimmer des IstG
Beginn: 11. 4. 2011

Über die Stadt – und Landpfarren des Spätmittelalters wissen wir sehr wenig, obwohl die Pfarre den Rahmen für Frömmigkeit und Seelsorge abgab. Einerseits war die Pfarre ein Teil genossenschaftlich-kommunaler Strukturen, so dass Bauern und Stadtbürger über Vermögensfragen und kirchliches Personal Entscheidungen trafen. Andererseits bestimmten Bischof, Domkapitel, Stifte und Klöster über das religiöse Leben und die Amtspraxis des Pfarrers. Gleiches galt auf dem Land für den lokalen Adel, der in der Tradition der Eigenkirche massiv

in den Pfarralltag eingriff. Das Proseminar will für das 14. und 15. Jahrhundert den kirchenrechtlichen Rahmen bestimmen, um dann mittels regionaler Fallstudien die Position von Pfarrer und Küster, die Stellung der Patronatsherren, die Praxis gemeindlicher Kirchenverwaltung, den Gottesdienst, die Begleitung der Lebenspassagen und die fromme Alltagspraxis zu untersuchen.

Im Rahmen des Proseminars wird auch die Arbeit mit zentralen Quellengattungen eingeübt (Urkunden, Chroniken, Annalen, Siegel usw.). Woche für Woche werden gemeinsam Texte und Quellen erarbeitet; ein Reader wird gestellt.

Literatur: Kruppa, Natalie (Hg.), Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich, Göttingen 2008; Freitag, Werner, Pfarrer, Kirche und ländliche Gemeinschaft. Das Dekanat Vechta 1400–1803; Kurze, Dietrich, Pfarrerrwahlen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinden und des Niederkirchenwesens, Köln u. a. 1963.

THOMAS TIPPACH

081682 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Das Ende der Reichsstädte

Di 12–14, Mi 12–14 Raum: S 102

Der Reichsdeputationshauptschluss 1803 beendete de jure die Souveränität der meisten Reichsstädte, deren Inbesitznahme durch die neuen Herren in der Regel aber bereits im Herbst 1802 erfolgt war. Lediglich sechs Reichsstädte überdauerten diesen Verfassungsumsturz bis zum Ende des Alten Reiches. Allerdings gab es bereits vor dem Reichsdeputationshauptschluss Pläne zur Mediatisierung der Reichsstädte und ihre Existenz wurde immer wieder durch die Machtpolitik und Übergriffe der benachbarten Territorialherren bedroht. Zudem hatten zahlreiche Reichsstädte seit der Wende zum 17. Jahrhundert einen wirtschaftlichen und politischen Niedergang erlebt, der das zeitgenössische Bild der Reichsstädte maßgeblich prägte.

Das Seminar will versuchen, den tatsächlichen, tw. aber auch nur vermeintlichen Niedergang der Reichsstädte nachzuzeichnen und die Auswirkungen der Mediatisierung in politischer, wirtschaftlicher sowie mit Blick auf das Selbstverständnis der Bürger zu analysieren.

Literatur: Rainer A. Müller (Hg.), Reichsstädte in Franken, 3 Bde. München 1987; Klaus-Peter Schröder, Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn: Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03, München 1991; Daniel Hohrath, Gebhard Weig, Michael Wettengel (Hg.), Das Ende reichsstädtischer Freiheit 1802, Ulm 2002; Rainer A. Müller, Helmut Flachenecker, Reiner Kammerl (Hg.), Das Ende der kleinen Reichsstädte 1803 im süddeutschen Raum, München 2007.

DR. KATRIN MINNER

081697 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Selling the city – Stadtbilder, Stadtwerbung, Stadtmarketing im 19. und 20. Jahrhundert (Magister: A 4, B 2; BA: Einführungsmodul Neuere und Neueste Geschichte)

Mo. 8–12 Uhr Raum: S 029

Denkmäler, Stadtfeste, Stadtführer, Stadtwerbefilme – mit verschiedensten Medien gestalteten Städte spätestens seit dem 19. Jahrhundert ihre Identitäts- und Imagepolitik. Betrachtet werden sollen Akteure, Strategien, Medien, inhaltliche Topoi der Selbstdarstellungen sowie ihre Wirkung und Rezeption. Am thematischen Beispiel soll das Proseminar in grundlegende Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der neueren Geschichte einführen.

Literatur: Ralf Stremmel, Städtische Selbstdarstellung seit der Jahrhundertwende, in: Archiv für Kommunalwissenschaften 33 (1994), S. 234–264; Thomas Biskup/Marc Schalenberg (Hg.), Selling Berlin. Imagebildung und Stadtmarketing von der preußischen Residenz bis zur Bundeshaupt, Stuttgart 2008; Jochen Guckes, Stadtbilder und Stadtrepräsentationen, in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte (2005), Heft 1, S. 75–86.

CHRISTOPH LORKE

081701 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren und neuesten Geschichte: Reisen als kulturelle Praxis: Die Deutschen und der Tourismus im 19. und 20. Jahrhundert

Donnerstag 12–14 und 14–16 Uhr Raum: S 030

1894 beschrieb Theodor Fontane das Reiseverhalten seiner Zeitgenossen: „Zu den Eigentümlichkeiten unserer Zeit gehört das Massenreisen [...] Viele Menschen betrachten elf Monate des Jahres nur als eine Vorbereitung auf den zwölften, nur als die Leiter, die auf die Höhe des Daseins führt [...] Was der Schlaf im engen Kreise der vierundzwanzig Stunden ist, das ist das Reisen im weiten Kreis der 365 Tage. Der moderne Mensch, angestrengter, wie er wird, bedarf auch größerer Erholung.“ Eine solche Fixierung auf die „schönsten Wochen des Jahres“ ist kein Novum unserer Zeit; wachsende Freizeit/Urlaubszeit für immer mehr Menschen, größere finanzielle Spielräume breiterer Bevölkerungsschichten, aber auch verbesserte Organisation und Rationalisierung, Technisierung sowie Vermarktung führten ab dem 19. Jahrhundert dazu, dass Reisen einen größeren Stellenwert für zunehmend mehr Menschen inne hatte. Tourismus kann dabei als (Zerr-)Spiegel der allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse stehen: So repräsentiert er nicht nur für die technischen Möglichkeiten einer Zeit, sondern auch die jeweiligen Unterkunft- und Hygienevorstellungen, den epochen- und zeittypischen touristischen Habitus und vorherrschende Ungleichheitsstrukturen. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte des Tourismus vom „Prototourismus“ bis zum Massentourismus des ausgehenden 20. Jahrhunderts, wobei unterschiedliche Zeiten

und Themen exemplarisch behandelt werden: „Sommerfrische“ in Bergen und am Meer, politisch-ideologisch motivierte Überformungen des Tourismus im Nationalsozialismus und der DDR, Reiseverhalten im geteilten Deutschland, Entwicklung des sog. „Post-Tourismus“ u. a. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach den Ursachen bzw. den soziologisch-psychologischen Motivationen und Funktionen des Tourismus zu einer bestimmten Zeit.

Im Seminar sollen die Studierenden mit den grundlegenden Methoden und Techniken der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht werden. Hierfür sind umfangreiche praktische Übungsanteile vorgesehen. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme ein Referat, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Hachtmann, Rüdiger: *Tourismus-Geschichte*, Göttingen 2007; Keitz, Christine, *Reisen als Leitbild. Die Entstehung des modernen Massentourismus in Deutschland*, München 1997; Spode, Hasso (Hg.), *Goldstrand und Teutonengrill. Kultur- und Sozialgeschichte des Tourismus in Deutschland 1945 bis 1989*, Berlin 1996; Ders.: *Wie die Deutschen „Reiseweltmeister“ wurden*, Erfurt 2003; Wolter, Heike: *„Ich harre aus im Land und geh, ihm fremd.“ Die Geschichte des Tourismus in der DDR*, Frankfurt am Main 2009.

DR. DANIEL SCHMIDT

081716 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Der Erste Weltkrieg (A 4, B 2)

Di 10–12 in Raum: S 029, Do 10–12 in Raum: S 6

Der Erste Weltkrieg bedeutete die „Urkatastrophe“ (George F. Kennan) und gleichzeitig den Auftakt des „kurzen“ 20. Jahrhunderts. Mit diesem ersten totalen Krieg ging die europäisch dominierte Weltordnung des „langen“ 19. Jahrhunderts unter. Im Mittelpunkt des Seminars stehen nicht nur die politischen und militärischen, sondern auch die sozioökonomischen und kulturellen Entwicklungen, die für die (Kriegs-)Gesellschaften Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens kennzeichnend waren. Trotz dieser pragmatischen Konzentration auf die Hauptkontrahenten der europäischen Westfront soll auch den globalen Dimensionen des Konflikts Rechnung getragen werden.

Das Proseminar hat das Ziel, Studienanfänger am Beispiel seines inhaltlichen Schwerpunkts in die grundlegenden Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der Neueren und Neuesten Geschichte einzuführen. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben regelmäßiger aktiver Teilnahme die Gestaltung einer Sitzung, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Einführende Literatur: Becker, Jean-Jacques/Krumeich, Gerd: *Der Große Krieg. Deutschland und Frankreich im Ersten Weltkrieg 1914–1918*, Essen 2010; Chickering, Roger: *Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg*, München 2002; Hirschfeld, Gerhard/Krumeich, Gerd/Renz, Irina (Hg.): *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Paderborn u. a. 2003; Horne, John (Hrsg.): *A Companion to World War I* (= Blackwell Com-

panions to History), Oxford 2010; Ziemann, Benjamin: Front und Heimat. Ländliche Kriegserfahrungen im südlichen Bayern 1914–1923, Essen 1997.

DEBORA GERSTENBERGER

081720 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren Geschichte: Autoritäre Regimes in Lateinamerika.

Do 10–12 in Raum: S 33, Do 14–16 Uhr in Raum: S 030

Gewalt, die vom Staat ausgeht, ist in ein Phänomen, das die Geschichte Lateinamerikas seit Beginn der iberischen Kolonialherrschaft geprägt hat. Die staatliche Unterdrückungsgewalt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war jedoch sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht eine neuartige Erscheinung, für die häufig die Bezeichnung „Staatsterrorismus“ (Duvall/Stohl) verwendet wird: Viele Staaten Lateinamerikas wurden in den 1960er bis 1980er Jahren diktatorisch von Militärs regiert. Kennzeichnend für die lateinamerikanischen Militärdiktaturen war die systematisch organisierte Repression vermeintlich subversiver Kräfte unter Berufung auf die „Doktrin der nationalen Sicherheit“. Im Zentrum des thematischen Teils des Proseminars steht die Frage nach dem Funktionieren von autoritärer Herrschaft in Lateinamerika (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, ggf. aber auch in anderen Staaten), die u. a. unter folgenden Fragestellungen beleuchtet werden soll: Welche Faktoren trugen zur Etablierung und zum Fortbestehen von Militärdiktaturen bei? Warum und wie funktionierten in unterschiedlichen lateinamerikanischen Gesellschaften die staatlichen Repressionsmechanismen? Wo und unter welchen Bedingungen entstand Opposition? Welche Rolle spielten bestimmte Institutionen (zum Beispiel die Kirche) oder soziale Bewegungen für die Aufrechterhaltung des jeweiligen Regimes oder im Gegenteil für den Widerstand gegen dasselbe? Im propädeutischen Teil des Proseminars werden Techniken des geschichtswissenschaftlichen Lernens und Arbeitens vermittelt und in praktischen Übungen angewandt. Spanisch- oder Portugiesischkenntnisse sind keine Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar, Englischkenntnisse (Lesefähigkeit) sind hingegen unbedingt erforderlich.

Literatur: Domínguez, Jorge Ignacio, *Authoritarian and democratic regimes in Latin America*, New York, NY, London 1994; Imbusch, Peter, *Die Gewalt von Militärdiktaturen in Südamerika*, in: Fischer, Thomas; Krennerich, Michael (Hg.), *Politische Gewalt in Lateinamerika*, Frankfurt am Main 2000; Waldmann, Peter, *Staatliche und parastaatliche Gewalt*. Ein vernachlässigtes Forschungsthema, in: Tobler, Hans Werner; Waldmann, Peter (Hg.): *Staatliche und parastaatliche Gewalt in Lateinamerika*. Frankfurt am Main 1991, S. 21–41.

MARKUS GOLDBECK

081735 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Die DDR in der kollektiven Erinnerung: Motive, Akteure, Perspektiven.

Do 12–16 Raum: H 18

In der Bundesrepublik sind kollektive Erinnerungen an die DDR oft völlig gegensätzlich. Zwischen der Charakterisierung der DDR als Unrechtsstaat einschließlich der Forderung nach Aufarbeitung auf der einen Seite und der einseitigen Konservierung „angenehmer“ privater Erinnerung bis hin zur Stilisierung der DDR als „Sonnenallee“ auf der anderen Seite lassen sich beinahe beliebig viele Variationen der Vergegenwärtigung ausmachen. Dieses Proseminar soll eine Einführung zum Thema kollektive Erinnerung bieten. Am Beispiel von zwanzig Jahren bundesrepublikanischer Erinnerungskultur sollen die unterschiedlichen Ausprägungen und wichtigen Entwicklungen in den Blick genommen, aber auch theoretische Perspektiven erörtert werden. Im Seminar werden die Studierenden mit grundlegenden Methoden, Techniken und Hilfsmitteln der Neueren und Neuesten Geschichte vertraut gemacht. Für einen Leistungsnachweis sind die regelmäßige sowie aktive Teilnahme, ein Referat, das Bestehen einer Klausur und das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Erll, Astrid: Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen. Eine Einführung, Stuttgart 2005. Großbölting, Thomas (Hrsg.): Friedensstaat, Leseland, Sportnation? DDR-Legenden auf dem Prüfstand, Berlin 2009. Hansen, Hendrik (Hrsg.): Aufarbeitung totalitärer Erfahrungen und politische Kultur. Die Bedeutung der Aufarbeitung des SED-Unrechts für das Rechts- und Werteverständnis im wiedervereinigten Deutschland, Berlin 2009. Mählert, Ulrich; Wilke, Manfred: Die Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur seit 1989. In: Möller, Frank/Mählert, Ulrich (Hrsg.): Abgrenzung und Verflechtung. Das geteilte Deutschland in der zeithistorischen Debatte, Berlin 2008, S. 123–142. März, Peter; Veen, Hans-Joachim (Hrsg.): Woran erinnern? Der Kommunismus in der deutschen Erinnerungskultur, Köln 2006. Wagner, Bernd: Deutsche Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik nach 1945. Einleitung. In: Ders. (Hrsg.): Thema: Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik, Essen 2009, S. 17–30.

MICHAEL SIKORA

081740 Proseminar: Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte: Adels Herrschaft und Adelskultur in der Frühen Neuzeit

Di 16–18 in Raum: S 3, Mi 10–12 in Raum: S 040

Beginn: 2. Vorlesungswoche

„Adel macht Eindruck“, „Warum adelige Politiker Deutschland gut tun“, „Brauchen wir mehr Adel in der Politik?“ – das sind Schlagzeilen der letzten anderthalb Jahre, seit ein smarter Verteidigungsminister deutsche Journalisten in Verzückung und offenbar auch Verwirrung stürzt. Da tut es not, sich darauf zu besinnen, was Adel eigentlich einmal gewesen ist, damals, vor der Epoche der

Französischen Revolution, als das Zusammenleben noch ganz selbstverständlich von Ungleichheit und Privilegien geprägt war und Adlige über Land und Leute herrschten. Im Seminar sollen in diesem Sinne Fragen der sozialen Ordnung und politischen Verfaßtheit in der Frühen Neuzeit aufgegriffen werden. Das schließt Aspekte der Mentalität, der Wirtschaftsweise und der kulturellen Ausdrucksformen als konstitutive Bestandteile adliger Existenz ein. Ziel wird es sein, breit angelegte, kritische Vorstellungen vormoderner Gesellschaftsstrukturen zu erarbeiten, und auf dieser Basis kann auch darüber diskutiert werden, was davon nach der Revolution fortgelebt hat. Die Beschäftigung mit dem Thema dient zugleich dazu, exemplarisch die Arbeitsweisen des Studiums und der Forschung kennenzulernen. Zu diesem Zweck werden begleitend die wichtigsten Hilfsmittel und Grundsatzfragen des Faches vorgestellt und besprochen. Wichtige Fertigkeiten wie Recherchieren, Interpretieren und Präsentieren sollen durch Referate, schriftliche Ausarbeitungen und eine Abschlußklausur geübt werden.

Erste Literaturhinweise: Michael Sikora: *Der Adel in der Frühen Neuzeit*, Darmstadt 2009 (mit weiterführenden Literaturangaben); Gudrun Gersmann u. a. (Hrsg.): *Adlige Lebenswelten im Rheinland. Kommentierte Quellen der Frühen Neuzeit*, Köln u. a. 2009; Ronald G. Asch: *Europäischer Adel in der Frühen Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 2008; Otto Gerhard Oexle: *Aspekte der Geschichte des Adels im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*, in: Hans-Ulrich Wehler (Hg.): *Europäischer Adel 1750–1950* (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft 13), Göttingen 1990, S. 19–56.